

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## William Shakespear's Schauspiele

Viel Lärmens um Nichts

Shakespeare, William

Zürich, 1776

VD18 90845102

Vierter Auftritt.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-216134

Vierter Auftritt.

Kouffillon.

Die Gräfinn. Der Küpel.

Gräfinn. Kommt her, Freund; ich will einmal sehen, wie hoch ihr es in der Lebensart gebracht habt.

Küpel. Ich werde zeigen; daß ich hoch gefüttert, und niedrig unterrichtet bin. Ich weiß schon, mein Gewerbe ist nur an den Hof.

Gräfinn. Nur an den Hof? — Eh, welcher Ort dünkt euch denn noch wichtiger zu seyn, wenn ihr den Hof so verächtlich wegwerft? — Nur an den Hof!

Küpel. Wahrhaftig, Ihre Gnaden, wenn Gott einem einige Manieren geliehen hat, so kann er sie bey Hofe leicht wegwerfen. Wer keinen Kratzfuß machen, die Mütze nicht abnehmen, nicht in die Hand küssen, und nichts sagen kann, der hat weder Fuß, Hände, Lippe, noch Mütze; und wahrhaftig, solch ein Mensch wäre, genau zu reden, nicht für den Hof. Aber was mich betrifft, ich hab' eine Antwort, die sich für alle Leute schickt.

Gräfinn. Nun wahrlich, das muß eine treffliche Antwort seyn, die zu allen Fragen paßt.

Küpel. Sie ist eben wie ein Stuhl in der Barbierstube, der sich zu jedem Gefässe paßt. \*)

\*) Eine sprüchwörtliche Redensart. Steevens.

Gräfinn. Wird denn deine Antwort für alle Fragen passend seyn?

Küpel. So passend, wie zehn Brod für die Hand eines Advokaten, \*) wie ein Pfannkuchen für den Fastendienstag, wie ein Mohrentanz für den Mantag, wie der Nagel zu seinem Loche, der Hahurey zu seinem Horn, wie ein keifendes Weib zu einem zänkischen Manne, wie die Lippe der Nonne zum Munde des Mönchs, ja, wie die Wurst zu ihrer Haut.

Gräfinn. Habt Ihr denn eine Antwort, die eben so passend zu allen Fragen ist?

Küpel. Vom Herzoge bis zum Gerichtsbedienten hinauf paßt sie sich zu jeder Frage.

Gräfinn. Das muß wohl eine Antwort von ungeheurer Grösse seyn, die zu allen Fragen paßsen soll!

Küpel. Nur eine Kleinigkeit, wahrhaftig, wenn die Gelehrten die Wahrheit davon gestehen sollten. Hier ist sie, mit allem, was ihr anhängig ist. Fragen Sie einmal, ob ich ein Hofkavalier bin; — es wird Ihnen nicht schaden, noch was zu lernen.

Gräfinn. Oder wieder jung zu werden, wenns möglich wäre. Ich will einmal so thöricht seyn, zu fragen, in der Hoffnung, durch Eure Antwort weiser zu werden — Sagen Sie mir doch, mein Herr, sind Sie ein Hofkavalier?

Küpel. Ach Gott! mein Herr \*\*) — Das heißt

\*) Ein paar ähnliche Vergleichenungen fallen hier aus.

\*\*) Eine Satire auf diese seltsame Ausfüllung des Ge-

kurz abgefertigt — Mehr, mehr, noch hundert solche Fragen!

Gräfinn. Mein Herr, ich bin eine arme Freundin von Ihnen, die Ihnen gut ist.

Küpel. Ach Gott, mein Herr — Zu, zu, schonen Sie mich nicht.

Gräfinn. Ich glaube, mein Ehr, Sie können wohl nichts von dieser häuslichen Kost essen.

Küpel. Ach Gott, mein Herr — Nur immer auf mich los!

Gräfinn. Sie wurden neulich gepeitscht, mein Herr, denk' ich.

Küpel. Ach Gott mein Herr — immer drauf los!

Gräfinn. Schreut Ihr: „Ach Gott, mein Herr! „wenn Ihr gepeitscht werdet, und: „Immer drauf los? „ — Freylich Euer „Ach Gott mein Herr „paßt sich sehr gut zu Eurer Auspeitschung. Ihr würdet schon recht gut auf eine Peitscherey zu antworten wissen, wenns mit Euch dazu käme.\*)

Küpel. Ich hab' in meinem Leben kein schlechteres Glück mit meinem „Ach Gott! mein Herr,, gemacht. Ich sehe, man kann etwas lange brauchen, aber nicht ewig brauchen.

sprächs, die damals bey Hofe gewöhnlich war. Warburton.

\*) You wou'd answer very well to a whipping, if you were but bound to't. Die Redensart ist sonst bey Bürgschaften üblich, und wird vom Bezahlen desjenigen gebraucht, wofür man gut gesagt hat; darauf wird hier angespielt.